Düsseldorfer Zeitung.

N. 246. Dienstag den 16. Oktober 1827.

Türkey.

Triest, vom 5. Okt.

Nach unverbürgten Briefen von griechischen Kaufleuten sollen die zwei jetzt in der Levante kommandirenden Admirale von Frankreich und England der Regierung in Napoli di Romania folgende Erklärung gemacht haben: „1) Der Traktat zwischen den drei Mächten, Frankreich, England und Rußland, ist den Botschaftern in Konstantinopel zugesandt worden. 2) Sie haben den Auftrag denselben dem Großsultan vorzulegen. 3) Welcher von den drei Mächten es auch gelinge, die Genehmigung der Pforte zu erhalten, so wird es sich verstehen, daß sie einer jeden bewilligt worden sey. 4) Ein Waffenstillstand wird die Einleitung zu jeder Unterhandlung seyn. 5) Griechenland muß deutlich einsehen, daß die Mächte es begünstigen. 6) Der Vicekönig von Aegypten ist von diesem Entschlusse der drei Mächte unterrichtet worden. 7) Zwölf Linienschiffe, vier von jeder Macht, sind die Bürgschaft des Traktates. 8) Die griechische Regierung muß sich von Napoli di Romania fort begeben. 9) Die Stellvertreter der drei Inseln Hydra, Spezzia und Ipsara, werden die Regierung begleiten, um sie, aus was für Personen sie auch bestehe, zu unterstützen. 10) Die Stellvertreter der Katholiken sollen ebenfalls in die Regierung berufen werden. 11) Die Regierung muß die Ruhe und gute Ordnung überall zu befestigen suchen, und welche Person, Insel oder Provinz ihr nicht gehorchen wollte, dieselbe soll zu seiner Zeit bestraft werden. 12) Alle Candioten, welche die Inseln des Archipels belästigen, müssen dieselben verlassen, oder sich den Gesetzen unterwerfen, widrigenfalls werden sie durch die Streitkräfte der drei Mächte dazu gezwungen werden. 13) Die Regierung muß Maaßregeln ergreifen, damit Lord Cochrane keine Feindseligkeiten begehe, während die Vermittlung und der Waffenstillstand fortdauern. 14) Die 2 Admirale sind bevollmächtigt für den dritten, nämlich den russischen, zu unterzeichnen."

Großbrittanien.

London, vom 10. Okt.

Die Morgen- und Abendblätter greifen die nach Handelsbriefen aus Konstantinopel gegebenen, friedlich lautenden Nachrichten entweder an, oder vertheidigen sie. Der Courier besteht darauf, sie seyen falsch, und der Sultan habe bei Abgang des letzten Kuriers nicht nachgegeben. Der Sun und Star sind derselben Meinung. Die Times und der Globe a. Trav. behaupten im Gegentheil, daß jene Nachrichten wahrhaft seyen. Der Morning-Herald spricht sich nicht darüber aus, und überläßt die ganze Sache dem Urtheile seiner Leser.

— Seit vorigen Montag ist gar keine Nachricht in Betreff der griechischen Angelegenheit von Konstantinopel hier angekommen.

— Die Regierung hat diesen Morgen Depeschen von dem Oberbefehlshaber unserer Truppen in Portugal, General Clinton, vom 30. Sept. erhalten. Man erhielt zugleich die Lissabonner Zeitung bis zum 29. und die Privatkorrespondenz.

Ein Brief aus Lissabon vom 27. enthält Folgendes: „Die Armee hegt einmüthig den Wunsch, Portugal sobald wie möglich zu verlassen, und ich theile denselben von ganzem Herzen. Man muß

Miszellen.

Nordpool-Expedition.

Kapitän Parry ist bekanntlich zurückgekommen, sein Schiff Hecla aber noch in einem Hafen der Orkney's. Seine Unternehmung ist, hauptsächlich wegen der bröcklichen Beschaffenheit des Eises und fast beständigen südlichen Strömung gänzlich fehlgeschlagen, nachdem er mit seinen zwei Booten, 61 Tage lang vom Schiffe abwesend war und mit unsäglichen Mühseligkeiten gekämpft hatte, zum Theil unter starken Regengüssen (einer seltenen Erscheinung in jener Gegend) und Schneefall. In der letzten Zeit zeigte es sich, daß die Boote trotz aller Bestrebung mehr süd- als nordwärts getrieben wurden. Sie erreichten die äußerste Breite von 82° 45′ 15″ und verlieren so auch die, vom Parlamente auf die Erreichung des 83sten Grades gesetzte Belohnung.

Um von den Einkünften der hohen englischen Prälaturen einen Begriff zu geben, citirt die Morning-Chronicle das Beispiel eines Bischofs von großem Privat-Vermögen, der von der Kirche, mit Ausschluß aller Accidentien, ein reines Einkommen von 18,000 Pf. St. oder 180,000 fl. C. M. bezieht, und außerdem für seine beiden Söhne folgende Stellen accumulirt hat:

Für den Aeltesten:	3 Pfarren	mit 3300	Pf. St.
	1 Vorsteherstelle	„ 350	„ „

hoffen, daß die Regierung den König Ferdinand und seine Parthei ihre Angelegenheiten selbst in Ordnung bringen lassen wird. Was die Portugiesen betrifft, so werden sie täglich ungezogener, und es wird der Gerechtigkeit ganz gemäß seyn, dem Willen Don Miguels, wann er sich nach Portugal begeben wird, kein Hinderniß in den Weg zu legen. — Wir sehen mit Aengstlichkeit jedem Paketboote entgegen, in der Hoffnung, endlich den Befehl zur Rückkehr nach England zu erhalten. Es kann gewiß nichts Unnützeres und Mißlicheres geben als unsere Lage. Die Armee befand sich in dem letzten Vierteljahre gar nicht in gutem Gesundheitszustande; es sind viele Leute gestorben."

Rußland.

Se. Maj. der Kaiser, (schreibt man aus Warschau) welcher, wie es hieß, erst Mitte Dezembers nach dem südlichen Rußland reisen wollte, soll Willens seyn, bereits zu Anfang künftigen Monats dahin abzugehen. Der General Graf Alexander Benkendorf wird den Monarchen begleiten. Der General Woronzow, der in diesem Augenblick in London ist, (er kam schon zu Berlin an) soll Befehl erhalten haben, bis zur Ankunft des Kaisers in Odessa dahin zurückzukehren. Wir müssen also dieses Jahr, wie es scheint, das Glück entbehren, den geliebten Monarchen in Warschau's Mauern zu sehen. — Von politischen Begebenheiten erfährt man hier wenig; die abschlägige Antwort der Pforte, die durch die öffentlichen Blätter bei uns bekannt wurde, hat allgemein große Sensation erregt, und wird in Petersburg ihre Wirkung nicht verfehlen. Die Nachricht davon muß bis zum 15., spätestens bis zum 16. Sept. nach Petersburg gekommen seyn, und man kann bis Anfang künftigen Monats über die ferneren Entschlüsse unserer Regierung etwas erfahren.

Italien.

In einem Elberfelder Blatte liest man nachstehendes Schreiben aus Messina vom 26. Sept.: „Die russische Flotte, wie man aus Palermo meldet, ist vor drei Tagen daselbst angekommen, und von da direkt nach Malta wieder abgesegelt, um sich nach dem griechischen Inselmeere zu begeben. Die Schiffsmannschaft und alle Offiziere auf der Flotte schienen vom größesten Eifer, den unglücklichen Griechen Beistand zu bringen, beseelt zu seyn. Diese russische Flotten-Abtheilung besteht aus 10 Kriegesschiffen, worunter sich 5 große Linienschiffe befanden. Es heißt, die gesammte Flotte der verbündeten Mächte, sobald sie vollständig vereinigt ist, werde sich auf mehr als 60 Kriegsschiffe belaufen. Wie verlautet, wird eine Abtheilung derselben dazu verwendet werden, den Hafen von Alexandrien zu blokiren." (Hienach war die über Triest gemeldete Ankunft dieser Flotte zu Napoli di Romania am 18. Sept. voreilig.)

Frankreich.

Was einen Frieden zwischen dem König von Spanien und den Mißvergnügten betrifft, so ist derselbe laut aller Winke, die man vom Sitze des Aufruhrs erhält, nur unter der Grundlage möglich, daß man den Mißvergnügten die Inquisition zugesteht. Aber eine solche Bedingung möchte wohl der Monarch selbst bei aller seiner Absolutheit nicht wagen, weil er durch dieses Zugeständniß mit allen europäischen Mächten in neue Verwickelungen gerathen würde. Man bemerkt in dieser Rücksicht einen Umstand, der bis jetzt noch von Niemand erwähnt worden, nämlich daß Rußland sich von allem diplomatischen Antheil an den spanischen Angelegenheiten losgesagt hat, seitdem die apostolische Tendenz der dortigen Politik sich so auffallend aussprach. Wir haben in Frankreich den materiellen Beweis, daß die herrschende Parthei in Spanien unmöglich etwas Anderes wollen kann, als die apostolische in Frankreich, indem diese in der bekannten allgemeinen Zeitung von Lyon, welche von spanischen Apostolischen geleitet wird, folgende Erklärung gibt: „Hr. de Maistre und einer unserer ehrwürdigsten Deputirten, Hr. Clausel de Coursergues, haben dem Inquisitionstribunal Gerechtigkeit widerfahren lassen, und mit Recht erklärt, daß es das gerechteste, das religiöseste und das moralischste aller europäischen Tribunale ist." (!!)

Spanien.

Die Armee vom Tago (schreibt man aus Madrid vom 1. d.) hat, nachdem sie einige Tage zu Guadalarara Halt gemacht, ihre Bewegung nach Daroca fortgesetzt. Indessen bleiben die beiden, dazu gehörigen leichten Infanterieregimenter zu Guadalarara und Alcala stehen.

In Katalonien bessert sich der Zustand der Dinge. Während der Brigadier Baza die zahlreichen Banden des Carnicer aus den Umgebungen von Girona fast ohne allen Widerstand verjagte, erhielt Manso auf Seite von Hostalrich noch leichtere Vortheile. Das Insurgentenkorps, welches diesen Platz blokirte, ergriff die Flucht, ohne ihn zu erwarten. Der Paß von Balaguer wurde nicht besser vertheidigt, obwohl das Gerücht ging, die königlichen Truppen hätten sich desselben erst nach einem Gefecht bemächtigt, welches ihnen 300 Mann gekostet.

Die Rebellen sind in Cardona eingerückt, aber

---

	1 Präceptorstelle	„ 1000	„ „
	1 Präbende	„ 1000	„ „

also überhaupt 5650 Pf. St. oder 56,500 fl. C.M.

Für den Jüngern:	2 Pfarren	mit 1900	Pf. St.
	1 Kanzlerstelle	„ 1200	„ „
	1 Präbende	„ 1200	„ „
	1 Residenz-Präb.	„ 1000	„ „

zusammen also 5300 Pf. St. oder 53,000 fl. C. M., wonach die gesammte Revenue, welche diese Familie von der Kirche jährlich bezieht, sich auf 28,950 Pf. St., oder beinahe 300,000 fl. C. M. beläuft.

(Dieß ist ein Seitenstück zu dem, mitunter wohl übertrieben dargestellten Reichthume der Geistlichkeit in Spanien.)

Bei dem Oktoberfest zu München bekamen 32 männliche und 26 weibliche Dienstboten, welche eine Reihe von Jahren ununterbrochen bei einem Oekonomen redlich, fleißig und treu gedient haben, dieserwegen die Vereins-Denkmünzen.

Dem König von Frankreich wurden letzthin auf seiner Reise in Arras, nach einer uralten Sitte, 48 Bouteillen Burgunderwein und 48 Brode zum Geschenk gegeben. In Amiens erhielt er vom Magistrat 4 Schwäne.

Nach parlamentarischen Urkunden von 1815 bis 1823 sind blos in der Provinz Bengalen 5426 Frauen auf den Scheiterhaufen ihrer Männer verbrannt worden. Fügt man hiezu noch die unglücklichen

nicht lange darin geblieben. Als der Gouverneur, welcher sich mit seiner schwachen Besatzung in die Citadelle zurückgezogen hatte, auf sie schießen ließ, entfernten sie sich in aller Eile.

Was ohne Zweifel viel dazu beiträgt, die Insurrektion zu schwächen und zu lähmen, ist der seit kurzem zwischen den beiden Hauptchefs, Jer del Estanys und der Carajol, entstandene Streit. Da ersterer sich nach Manresa begeben hatte und in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber den Carajol absetzen wollte, den er seinen Befehlen nicht folgsam genug fand, zog letzterer mit seiner ganzen Division aus der Stadt.

Romagosa's geheimnißvolle Sendung scheint auch das Ende des Bürgerkrieges beschleunigen zu müssen. Als dieser General nach Katalonien zurückkam, begab er sich zuerst nach Vals, wo er eine Unterredung mit einem Namens Vidal, Chef der Rebellen der Ebene von Tarragona, hatte. Von da ging er nach dem famösen Kloster von Poblet, so bekannt als Hauptheerd aller Insurrektionen, und besprach sich dort, wie man versichert, mit den Hauptchefs der Guerillas, welche bei dem Ausgange dieser Zusammenkunft viel weniger entschlossen und zutrauensvoll schienen als vorher.

— Ein Schreiben aus Barcelona vom 2. d. meldet, daß 7 bis 800 Mann, fast alle alte royalistische Freiwillige, welche die von Boque befehligte Bande bildeten und sich auf der Straße von Reuß nach Vals befanden, bei Annäherung der Truppen unter Commando des Generals Grafen von Espagne die Waffen niedergelegt hätten.

Seit dem 1. d. stellt sich eine gewisse Anzahl Insurgenten bei den französischen, vor Barcelona aufgestellten Posten ein, um dort ihre Waffen niederzulegen und sich die durch die königl. Proklamation vom 28. Sept. bewilligte Amnestie zu Nutzen zu machen. Diese Waffen werden gesammelt und nach dem Arsenale von Barcelona gebracht, und die Leute der spanischen Behörde überliefert.

Deutschland.

Im Vorlesekatalog der Münchner Universität findet man bereits die Vorlesungen des Professor Görres für das kommende Winter-Semester angekündigt.

Das neueste Regierungsblatt für das Königreich Bayern enthält eine königliche Verordnung vom 27. Sept. wegen Errichtung einer polytechnischen Centralschule in München, unter provisorischer Leitung des Geheimeraths v. Utzschneider. Als Lokal wird ihr das Gebäude des ehemaligen Theaters am Isar-Thore angewiesen, und die Eröffnung soll am 1. Nov. d. J. statt finden.

— Man schreibt aus Leipzig: Am 23. d. wird unsere Stadt das Glück haben, unsern allverehrten König in ihren Mauern zu besitzen. Höchstdieselben werden sich aus Freyberg, in welcher Stadt Sie sich gegenwärtig zur Huldigung befinden, hieher begeben. Alle Herzen schlagen dem vielgeliebten Monarchen entgegen, und das Fest der Huldigung wird ein wahres Volksfest für alle Klassen und Stände seyn. Am 24. d. wird die Huldigung stattfinden, bei welchem Anlaß die hiesigen Korporationen mehrere Festlichkeiten zu veranstalten gedenken. Namentlich wird die Universität sich beeifern, gegen den Sprößling des erhabenen Königshauses, an welchem die Wissenschaften seit Jahrhunderten so wohlwollende Beschützer gefunden, ihre Ehrerbietung und Liebe an den Tag zu legen. Die Kaufmannschaft gibt, dem Vernehmen nach, einen glänzenden Ball, und die Stadt wird drei Tage hindurch erleuchtet. Von hier begeben sich Se. Maj. nach Bautzen, um dort die Huldigung ihrer getreuen Lausitzer entgegenzunehmen. Möge der Allmächtige der Regierung unsers Königs seinen Segen schenken und das sächsische Land unter Franz Antons Scepter immer höher in Frieden und Wohlstand aufblühen!

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbetreibenden hiesiger Oberbürgermeisterei, welche für das Jahr 1828 einen Gewerbeschein zu erhalten wünschen, und sich, ungeachtet der Bestimmung des §. 10 des Regulativs über den Gewerbebetrieb im Umherziehen vom 28. April 1824 darum noch nicht gemeldet haben, werden aufgefordert, solches unfehlbar bis zum 19. dieses Monates zu thun.

Düsseldorf, den 15. Okt. 1827.

Der Oberbürgermeister
Klüber.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 7. November 1827, Vormittags 10 Uhr, werden an der Behausung des Herrn Becker auf dem Flingersteinweg hierselbst verschiedene Bau-Reparaturen in dem von der Gräfin von Hochsteden zu Gerresheim bewohnten Stiftshause anverdungen werden.

Der Kosten-Anschlag beträgt 87 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf. und kann solcher auf dem Bürgermeisterei-Amte zu Gerresheim und hier eingesehen werden.

Düsseldorf, den 9. Oktober 1827.

Königliches Rent-Amt.
Wolters, Domainen-Rath.

Verkauf von Waldungen.

Bei Theilung der Grindsgemark erhielt der Bergische Schul-Fonds in 2 Abtheilungen 32 Morgen 71¼ Ruthen, mit Eichen, Erlen und Kiefern bestanden.

Diese Buschparzellen werden Mittwoch den 7. November, Vormittags 10 Uhr, bei Hrn. Becker auf dem Steinweg zum Verkauf ausgesetzt werden, und können

---

Opfer aus den Präsidentschaften des Forts St. George und Bombay, so steigt diese Zahl auf 6000.

In Mainz lebt jetzt ein Ehepaar bereits im drei und sechszigsten Jahre einer friedlichen Ehe. Der Mann heißt Georg Adam Rill und ist Kaufmann; die Frau gebar ihrem Manne 17 Kinder, von denen jetzt noch zwei am Leben sind.

Als im Jahre 1813 nach dem russischen Feldzuge, die sowohl aus diesem zurück gekehrte, als auch durch Conscribirte und Cohorten ergänzte französische Armee wieder neu organisirt wurde und ihre alten Uniformen mit neuen von anderem Schnitte und anderer Form vertauschte, bekamen mehrere Regimenter und namentlich die Linien-Infanterie, statt der langen Röcke, kurze Jacken mit breiten Schößen, auf deren Aufschläge vier N. mit Kronen genäht waren.

Einige Spaßvögel hatten diesen vier Buchstaben, die in ganz Deutschland bekannt gewordene Bedeutung: „Nur Nicht Nach Norden" gegeben, und in halb Deutschland war zu jener Zeit dieser Witz zum Lieblings-bonmot geworden, so daß ihn selbst das kleinste Kind auf der Straße wußte.

Auch Napoleon erfuhr die Auslegung der vier N., ohne sich jedoch im geringsten darüber zu ärgern, im Gegentheil verursachte sie ihm vielen Spaß, und als man ihm diese Neuigkeit brachte und er sich über den Sinn derselben recht satt gelacht hatte, sagte er zum Ueberbringer: „Was

die Karten so wie die Verkaufs-Bedingungen hierselbst eingesehen werden.

Düsseldorf, den 9. Oktober 1827.

Wolters, Domainen-Rath.

Verkauf von Waldungen.

Die dem Bergischen Schulfonds bei Theilung der Flinger-Gemark zugefallenen Loose und zwarn:

Nro. 13 groß	16	Morgen	146 ½ Rut.
Nro. 7 groß	3	—	11 ½ —
zusammen	19	Morgen	158 —

sollen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Termin wird Mittwoch den 7. November, Morgens 10 Uhr, bei Herrn Becker auf dem Steinweg abgehalten.

Die Karten so wie die Verkaufs-Bedingungen können auf dem Königl. Rent-Amte hierselbst eingesehen werden. Düsseldorf, den 9. Oktober 1827.

Wolters, Domainen-Rath.

Domainen-Verpachtung.

Der Schloßhof zu Benrath, verpachtet bis zum 22. Februar 1828 an Wittwe Urckhaus, soll am 8. November dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr, bei Herrn Heubes zu Benrath zur Verpachtung ausgestellt werden.

Der Hof hält

a) Haus, Hof und Garten	3	Morgen	138 Rut.
b) Ackerland	324	—	84 —
c) Hütung	5	—	7 —
d) Kieskaul Wege rc. . .	4	—	126 —
Summa preußischen Maaßes	337	Morgen	175 Rut.

Die Verpachtungs-Bedingungen können auf dem Bürgermeisterei-Amte zu Benrath und hieselbst eingesehen werden.

Düsseldorf, den 9. Oktober 1827.

Königliches Rent-Amt.

Wolters, Domainen-Rath.

Verkauf
eines sehr schönen Landgutes.

Das im Regierungsbezirke Düsseldorf, in der Gemeinde Frimersheim zwischen Uerdingen und Duisburg, von beiden Orten eine kleine Stunde entfernte, am Rheine gelegene Gut, der

Werthsche Hof

ist nunmehr unwiderruflich aus freier Hand zu kaufen, und gleich anzutreten. — Dieses Gut, wozu auch die Mitjaad gehört, besteht aus 250 Morgen kölnisch besten Ackerlandes, 100 Morgen Fettweiden, einigen Morgen Holz und 15 Morgen Obst- und Gemüsegärten. Eine englische Garten-Anlage, nebst Fischteich umgeben, die Gebäude, nämlich: Pachterwohnung, zwei große Scheunen, geräumige Stallungen für Pferde, Hornvieh und Schaafe, Fruchtspeicher, Brauerei, Bäckerei, Schmiede u. s. w.

Die Fruchtbarkeit und vortheilhafte Lage dieses Gutes sind in der ganzen Umgegend bekannt.

Kauflustige belieben sich an Herrn C. Scheidtmann dahier oder an den Unterzeichneten, bei welchem die Bedingungen zur Einsicht liegen, zu wenden.

Düsseldorf, den 10. Oktober 1827.

Coninx, Notar.

Haus-Verkauf.

Donnerstag den 18. dieses, Nachmittags 2 Uhr, wird bei dem Weinwirthe Herrn Breidenbach in der Martinsgaße dahier, das auf der hiesigen Bergerstraße gelegene mit N. 837 Lit. C. bezeichnete, den Erbgenahmen Schubert zugehörige, von dem Kirschner Hrn. Kühn bewohnte Haus, welches bis auf die dahinten gelegene Akademiestraße ausgeht, und seiner gangbaren Lage wegen, zu verschiedenen Gewerben sich eignet, an den Meistbietenden aus freier Hand zum Verkaufe ausgestellt werden. Die Bedingnisse, worunter jene sehr vortheilhaft ist, daß nämlich ein großer Theil des Kaufschillings auf dem Hause stehen bleiben kann, sind bei mir einzusehen.

Düsseldorf, den 10. Oktober 1827.

Joseph Müller, Notar.

Alle

Lehr- und Schulbücher,

welche im hiesigen Königl. Gymnasium, so wie in den andern Schulen, gebraucht werden, sind stets zu haben beim

Buchhändler J. E. Schaub.

Es ist ein Hühnerhund aufgefangen worden; wer diesen verloren hat, der muß sich binnen acht Tagen melden, sonst wird er wieder verkauft werden.

Gerresheim, den 15. Oktober 1827.

Friedr. Staub.

Es sind 7 Zimmer nebst einem Saale mit oder ohne Meubel, zu vermiethen und können gleich bezogen werden. Auf Verlangen können auch noch mehrere gegeben werden. Bei Schreinermeister Haas auf der Kasernenstraße zu erfragen.

Auf der Ratingerstraße bei Wittwe Hartenfels sind auf dem zweiten Stock Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Eine vollständige Lichterfabrik steht zu verkaufen. Bei wem, sagt die Expedition.

Ein militärfreier Mensch von gesetztem Alter, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht eine Stelle als Kutscher oder Bedienter. Das Nähere bei der Expedition.

Auf einer gelegenen Straße der Karlstadt ist ein Unterhaus von 4 Theilen, Küche und Gesindekammer, nebst geräumigem Hof- und Bleichplatz, Stallung für 3 Pferde und besonderer Einfahrt, zu vermiethen und gleich zu beziehen. Die Expedition sagt wo.

Bei Kaffetier Gianella auf der Flingerstraße im Casino, steht das Unterhaus nebst Speicher und etwas Keller zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Auf der Andreasstraße steht das Unterhaus N. 556, welches zu einem Laden eingerichtet ist, zu vermiethen und gleich zu beziehen.

---

doch die Deutschen für Martins sind, sie wissen doch gleich der Sache einen Namen zu geben, indessen irren sie sich diesesmal, die vier N. bedeuten etwas ganz anders und heißen: Nouveau Nécromancie de Napoléon le Nécromantien. — (Neue Zauberei des Hexenmeisters Napoleon).

Die stumme Gesandtschaft.

Kein Volk treibt die Gravität und das Schweigen so weit, als die Chinesen.

Im 17. Jahrhundert ging ein Chinese als Gesandter nach Batavia, um mit dem holländischen Gouverneur Joh. Peter Cohen über Handelsverbindungen zu negoziiren. Als er bei dem Gouverneur eingeführt wurde, verweilte er bei ihm, nach den ersten stummen Höflichkeitsbezeigungen, fast einen ganzen Tag, ohne eine Miene zu verziehen und ohne daß ein Laut über seine Lippen kam.

Er wollte den Gouverneur dahin bringen, daß dieser zuerst das Schweigen bräche, um daraus zu entnehmen, was er eigentlich im Schilde führe. Cohen, der nicht minder feierlich ernst und stumm war, beobachtete die nämliche Zurückgehaltenheit aus eben dem Grunde, wie der Chinese. Der Letztere, da er endlich alle Aussicht verlor, Etwas zu erfahren, entfernte sich wieder ohne ein lautes Wort, und der Gouverneur entließ ihn so stumm, wie er ihn empfangen hatte.

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.